

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	1
1.1	Ausgangsfrage	1
1.2	Kartographie bisheriger Forschung	6
1.3	Vorgehen	14
1.4	Erläuterung und Explikation zugrunde gelegter theoretischer Grundbegriffe	18
1.4.1	Praxeologie und Forschungsgeschichte	18
1.4.2	Zugrunde gelegter Lyrikbegriff	21
1.4.3	Zugrunde gelegter Fiktionalitäts- und Faktualitätsbegriff	34
1.4.4	Zugrunde gelegter Narrativitätsbegriff	43
1.4.5	Zugrunde gelegter Referenzbegriff	48
2	Forschungsgeschichtliche und praxeologische Revisionen des wissenschaftlichen Umgangs mit lyrischen Selbstentwürfen	51
2.1	Revision der Forschungspraxis in Geschichte und Gegenwart mit Blick auf die wissenschaftliche Rezeption von Gedichtbeispielen, in denen die Referenz auf den Autor oder die Autorin unterschiedlich stark markiert ist	51
2.1.1	Die Forschungspraxis der Neugermanistik im Umgang mit Texten mit starker Referenz auf den Autor oder die Autorin, untersucht am Beispiel von Bertolt Brechts „Vom armen B. B.“	57
2.1.2	Die Forschungspraxis der Neugermanistik im Umgang mit Texten mit schwacher Referenz auf den Autor oder die Autorin, untersucht am Beispiel von Annette von Droste-Hülshoffs „Das Spiegelbild“	71
2.1.3	Seitenblick: Oswalds von Wolkenstein „Es fügt sich“ als Beispiel für die Forschungspraxis der Älteren deutschen Literaturwissenschaft im Umgang mit Texten mit starker Referenz auf den Autor oder die Autorin	90

2.1.4	Fazit zu den Tendenzen der interpretatorischen Praxis: Zusammenschau der Ergebnisse der Abschn. 2.1.1 bis 2.1.3	105
2.2	Revision der literaturtheoretischen Begriffe und Konzepte, die für den Umgang mit Gedichtbeispielen, die eine Referenz auf den Autor oder die Autorin anbieten, zur Verfügung stehen	114
2.2.1	Die Bezeichnungspraxis für das Ich lyrischer Sprachzeichengebilde und die Bestimmung seines Verhältnisses zum Autor oder zur Autorin	117
2.2.1.1	Der Begriff des „lyrischen Ichs“ und seine Implikationen hinsichtlich des Verhältnisses von Gedicht-Ich und Autor oder Autorin	117
2.2.1.2	Das Gedicht-Ich als „Sprecher“	132
2.2.1.3	„Textsubjekt“ und „abstrakter Autor“	135
2.2.1.4	Der Begriff des „Adressanten“	142
2.2.2	Positionsbestimmungen der Lyrik zwischen Fiktionalität und Faktualität	144
2.2.3	Über Nähe oder Ferne von Autobiographie und Lyrik	150
3	Neuansätze für eine Theorie des ‚lyrischen Selbstentwurfs‘ und Probe ihrer Anwendbarkeit an einem exemplarischen Korpus	161
3.1	Bilanzierungen und Neukonzeptionen	161
3.1.1	Kritisches Fazit der Revision bisheriger Praktiken und Theoriebildungen; weiteres Vorgehen	161
3.1.2	Eigene konzeptuelle und terminologische Vorschläge als Grundlegung für die Arbeit mit ‚lyrischen Selbstentwürfen‘	168
3.1.2.1	Faktualitätssignale und Faktualitätsmerkmale lyrischer Texte	168
3.1.2.2	Probleme und Grenzen des Konzepts faktualer Lyrik	182
3.1.2.3	Weder fiktional noch faktual: exemplarisch?	186
3.1.3	Eigene konzeptuelle und terminologische Vorschläge für die Erweiterung des literaturwissenschaftlichen Begriffsinstrumentariums zugunsten des ‚lyrischen Selbstentwurfs‘	196
3.1.3.1	‚Autorreferenzialität‘ und das ‚autorreferenzielle Ich‘	196
3.1.3.2	‚Lyrische Selbstentwürfe‘ – Vorschläge für die Konstitution einer neuen Gattung und eine Binnendifferenzierung	198
3.1.3.2.1	„Sich selbst entwerfen“: ‚Lyrische Selbstentwürfe‘ und Identität	198

3.1.3.2.2	„Lyrische Autobiographie“	214
3.1.3.2.3	„Lyrisches Selbstporträt“	218
3.1.3.3	Zusammenfassende Erläuterung der terminologischen Vorschläge	239
3.2	Beispielanalysen	241
3.2.1	Begründung der Beispielauswahl	241
3.2.2	Die „lyrische Autobiographie“: Exemplarische Beispielanalysen	248
3.2.2.1	Stark markierte Autorreferenz und Kontrafaktizität am Beispiel von Hans/Jean Arps <i>STRASSBURGKONFIGURATION</i>	248
3.2.2.2	Peritextuell markierte Autorreferenz am Beispiel von Johann Wolfgang von Goethes <i>AN SCHWAGER KRONOS</i>	264
3.2.2.3	Stark markierte Autorreferenz als mögliches Kriterium geringer literarischer Qualität am Beispiel von Ursula Samwalds <i>Ursula</i>	270
3.2.3	Das „lyrische Selbstporträt“: Exemplarische Beispielanalysen	274
3.2.3.1	Stark markierte Autorreferenz im an konkreter Physiognomie orientierten „lyrischen Selbstporträt“ am Beispiel von Rainer Maria Rilkes <i>Selbstbildnis aus dem Jahre 1906</i>	274
3.2.3.2	Schwach markierte Autorreferenz im von Auflösungserscheinungen bedrohten „lyrischen Selbstporträt“ am Beispiel von Jan Wagners <i>Selbstporträt mit Bienenschwarm</i>	285
3.2.3.3	Autorreferenz und Lyrizität in Visueller und Konkreter Lyrik am Beispiel von Friederike Mayröckers <i>«Le chien c'est moi.»</i> und Ernst Jandls <i>i/c/h</i>	295
4	Fazit und Ausblick	315
	Literatur	323